

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 3/2026 [www.vida.at](http://www.vida.at)



# vida

Solidarität



**AUF DER SICHEREN SEITE**

**SIE SORGEN FÜR UNSERE SICHERHEIT.**

**WIR SORGEN FÜR GUTE ARBEIT.**

MEHR AB SEITE 4

**OGB**



## Unsichtbar, aber unverzichtbar

**MARION TOBOLA**  
CHEFREDAKTION | vida

**AMELA DEDUKIC**  
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Das Rampenlicht gehört den Stars. Doch ohne die Menschen, die im Hintergrund arbeiten, gäbe es keine Show. Bei Großveranstaltungen wie dem Eurovision Song Contest erleben wir Glanz und Emotionen. Was wir oft übersehen: Sicherheit und reibungslose Abläufe entstehen nicht von selbst. Sie sind das Ergebnis harter Arbeit – getragen von Menschen, die keinen Applaus bekommen und trotzdem unverzichtbar sind, wie zum Beispiel Charlotte Rentsch und Dominik Köller – die beiden Bewacher:innen auf unserem Magazin-Cover. **Mehr dazu auf den Seiten 4 bis 9.**

Sicherheit ist kein Zufall. Sie ist auch kein Privileg. Sie ist ein Recht – gerade mit Blick auf unsere Zukunft. In dieser Ausgabe werfen wir auch einen Blick hinter die Schlagzeilen und zeigen, warum die österreichische Pension kein Auslaufmodell ist, sondern ein Erfolgsmodell, auf das wir uns verlassen können. **Mehr dazu auf den Seiten 10 bis 11.**

Zurück zu Charlotte und Dominik: Sicherheit entsteht durch Menschen – durch ihren Einsatz und ihren Zusammenhalt. Genau dafür steht die Gewerkschaftsbewegung: Sie macht sichtbar, was oft übersehen wird, und setzt sich für faire Arbeitsbedingungen und echte Absicherung ein. Denn wer organisiert ist, ist nicht allein. Als Mitglied der Gewerkschaft vida bist du auf der sicheren Seite – heute, morgen und auch in Zukunft.

**Danke, dass du Teil der vida-Familie bist.  
Wir wünschen dir eine inspirierende Lektüre!**



**Auf der sicheren Seite** 4–8  
Sie sorgen für unsere Sicherheit – wir für gute Arbeit

**3 Fragen an** 9  
Gernot Kopp, Vorsitzender vida-Fachbereich Gebäude-management, im Gespräch

**Ein gutes Leben im Alter** 10–11  
Warum unsere Pensionen sicher sind

**Sommer, Sonne, Urlaubsgeld** 18  
Sag es weiter: Gemeinsam erreichen wir mehr



**Schon gehört?** 19  
Gewerkschaftsradio on air  
**Gewinnspiel:** Wer wird Weltmeister?

**Kultur genießen** 24–25  
Schloss-Spiele Kobersdorf und Oper BURG GARS: Gewinne Tickets mit vida

**Singen mit Mark Forster** 26  
Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel und sei dabei beim großen Open-Air-Konzert am Wörthersee

**Das letzte Wort** 27  
Carina Hofstetter, Friseurin und Trainerin im New Talents Studio



## IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudorf REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Dedukic (ÖGB, CvD), Pauline Pfann (ÖGB) AUTOR:INNEN Cornelia Groiss, Hansjörg Miethling, Marion Tobola (vida), Amela Dedukic, Barbara Kasper (ÖGB) GRAFIK Reinhard Schön ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingedachte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



© WWW.STEFANLOHAM.COM

Im Interview Roman Hebenstreit,  
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

## „Gerechtigkeit gibt es nicht geschenkt – wir erkämpfen sie.“

**vida-Magazin:** „Auf der sicheren Seite“ titelt die Ausgabe. Beschäftigte in der Bewachung sorgen für unsere Sicherheit. Wie sorgt die Gewerkschaft dafür, dass sie selbst sicher arbeiten können?

**Roman Hebenstreit:** Wer täglich für unsere Sicherheit sorgt, trägt enorme Verantwortung – und genau diese Menschen brauchen dafür die bestmöglichen Rahmenbedingungen. Das beginnt bei einer fundierten Ausbildung und reicht bis zu klaren gesetzlichen Regeln. Deshalb fordern wir ein eigenes Sicherheitsdienstleistungsgesetz. Aber Sicherheit bedeutet mehr: planbare Arbeitszeiten, ausreichend Erholung und ein Einkommen, von dem man gut leben kann. Denn wer übermüdet ist oder finanziell unter Druck steht, kann diese verantwortungsvolle Arbeit nicht dauerhaft leisten. Gerade in Branchen mit niedrigen Löhnen ist unser Auftrag klar: Wir sichern Kaufkraft, kämpfen für faire Anteile am Erfolg und machen Respekt im Arbeitsalltag spürbar.

**vida-Magazin:** Gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne stehen auch im Fokus der KV-Verhandlungen. Wofür macht sich die vida stark – und was wurde erreicht?

**Roman Hebenstreit:** In den letzten Jahren ging es vor allem darum, eines zu verhindern: dass arbeitende Menschen ärmer werden. Die Teuerung hat viele hart getroffen – deshalb ist es unser Ziel, zumindest die Inflation abzugelten. Es geht aber auch um echte Verbesserungen und um Gerechtigkeit. Wo Gewinne gemacht werden, müssen auch die Beschäftigten beteiligt werden. Das ist kein Geschenk der Arbeitgeber – das wird verhandelt und erkämpft. Genau das ist Gewerkschaftsarbeit: dranbleiben, Druck machen und gemeinsam stärker sein als allein.

**vida-Magazin:** Der Sommer steht bevor – Hochsaison im Tourismus. Was fordert die vida für die Beschäftigten?

**Roman Hebenstreit:** Die Beschäftigten im Tourismus leisten Enormes. Sie sind das Fundament dafür, dass Öster-

reich ein erfolgreiches Tourismusland ist – und zahlen dafür oft einen hohen Preis. Lange Arbeitszeiten, hohe Belastung, unsichere Dienstpläne und zu niedrige Löhne treiben viele aus der Branche. Wir sagen klar: So kann es nicht weitergehen. Wir fordern Reallohnerhöhungen über der Inflation, 12 garantierte freie Sonntage im Jahr und bezahlte Pausen. Es geht um Respekt, um Gesundheit und darum, ob Menschen ihre Arbeit langfristig gut ausüben können. Gute Arbeit braucht gute Bedingungen – alles andere ist nicht gerecht.

**vida-Magazin:** vida feiert heuer ihr 20-jähriges Jubiläum. Warum ist es gerade jetzt wichtig, weiter zu wachsen?

**Roman Hebenstreit:** Die letzten Jahre zeigen, wie wichtig Gewerkschaften sind. Eine Krise folgt auf die nächste – und jedes Mal stellt sich die Frage: Wer bezahlt? Wir sagen klar: nicht die Beschäftigten. Gewerkschaften geben jenen eine Stimme, die sonst oft überhört werden. Wir organisieren, schaffen Zusammenhalt und bauen eine starke Gemeinschaft auf. Die letzten Jahre zeigen auch, was möglich ist: erfolgreiche KV-Verhandlungen, faire Lohnerhöhungen, spürbare Verbesserungen – und mit dem vidaversum echte Vorteile, die unseren Mitgliedern gerade in schwierigen Zeiten den Rücken stärken. Über 132.000 Mitglieder stehen hinter der vida. Das gibt uns Kraft – und einen klaren Auftrag. Wir kämpfen weiter für faire Einkommen, bessere Arbeitsbedingungen und ein gutes, sicheres Leben für alle. Denn eines ist klar: Zusammenhalt ist unsere stärkste Antwort auf jede Krise – und bleibt unsere Stärke, auch in Zukunft.



Roman Hebenstreit  
im Gespräch:  
[vida.at/amwort](https://www.vida.at/amwort)



### **Große Bühne für schützende Hände**

Licht, Musik, Tausende Menschen:  
Bei Großveranstaltungen wie dem  
Eurovision Song Contest steht die  
Welt im Rampenlicht. Im Hintergrund  
sorgen andere dafür, dass alles sicher  
bleibt. Charlotte Rentsch und Dominik  
Köller arbeiten im Sicherheits- und  
Bewachungsgewerbe. Ohne Bühne.  
Ohne Applaus. Und doch unverzichtbar –  
bemerkt werden sie erst, wenn sie fehlen.

# AUF DER SICHEREN SEITE

**SIE SORGEN FÜR UNSERE SICHERHEIT.  
WIR SORGEN FÜR GUTE ARBEIT.**

**N**och bevor die meisten Menschen ihren Tag beginnen, sind sie schon unterwegs. Wenn andere längst schlafen, gehen sie Streife, kontrollieren Zugänge, sitzen in Portierlogen, beobachten Bildschirme und reagieren auf Alarme. Sie sind da, wenn etwas passiert – und vor allem dann, wenn nichts passieren darf. Beschäftigte im Sicherheits- und Bewachungsgewerbe halten einen großen Teil unseres Alltags im Hintergrund stabil: bei öffentlichen Einrichtungen, in Betrieben, auf Baustellen, in Logistikzentren oder bei großen Veranstaltungen. Ihre Arbeit fällt selten auf – aber sie fehlt sofort, wenn sie nicht da ist. Charlotte Rentsch und Dominik Köller sind zwei Stimmen aus einer Branche, die viel trägt – und darüber oft zu wenig spricht. Sie erzählen von Verantwortung, die selbstverständlich wirkt, aber nie leicht ist. Von Tagen, die durchgetaktet sind. Von Nächten, die lang werden. Und von einer Arbeit, die Sicherheit schafft – für alle anderen.

## **Unsichtbar, aber unverzichtbar**

Es ist früh am Morgen in einem Bahnhof. Menschen eilen mit Kaffeebecher

in der Hand durch die Hallen, Rollkoffer rattern über den Boden, Züge fahren ein und aus. Für die meisten beginnt der Tag mit Bewegung. Für andere beginnt er mit Beobachtung. Weiter entfernt, im Flughafenterminal, laufen die ersten Sicherheitskontrollen. In einem Krankenhaus wird eine Nachtübergabe gemacht. In einem Stadion werden Tore geöffnet, bevor Tausende Menschen zu einem Fußballspiel strömen. Sie sind da, bevor etwas passiert. Und auch dann, wenn tatsächlich etwas passiert.

Beschäftigte im Sicherheits- und Bewachungsgewerbe sorgen an vielen Orten dafür, dass der Alltag reibungslos funktioniert, an denen sich viele Menschen gleichzeitig bewegen – im öffentlichen Verkehr, an Flughäfen, in Spitälern, auf Baustellen, in Logistikzentren oder bei großen Events wie dem Eurovision Song Contest, der heuer in Wien stattfand. Die internationale Musikveranstaltung ist mittlerweile über die Bühne gegangen, die Bilder aus dem Rampenlicht sind verblasst. Zurück bleibt der Alltag einer Branche, die nicht im Fokus steht:

Schichtarbeit, wechselnde Einsatzorte, hohe Verantwortung und ein Arbeitsrhythmus, der sich selten nach dem Leben richtet – sondern nach dem Bedarf der Sicherheit.

## **Erste Anlaufstelle für viele(s)**

Dominik Köller ist seit knapp zwei Jahren Teil dieser Arbeitswelt. „Ich wollte mich beruflich verändern und etwas Neues ausprobieren“, sagt er. „Und ich habe viel Positives von Bekannten und Freunden über die Branche gehört.“ Heute kennt er die andere Seite dieser Entscheidung. Denn wenn etwas passiert, ist er oft der Erste, der reagiert. „Bei Notfällen, bei Brandalarmen oder wenn der Rettungsdienst kommt – man ist die erste Anlaufstelle.“

Dominik Köllers Arbeitsplatz ist kein einzelner Ort. Im Objektschutz ist er in unterschiedlichen Einsatz- und Aufgabengebieten tätig. Er wechselt zwischen Portierdienst, Kameraleitstelle, Zugangskontrollen und Streifen im Gelände. Er koordiniert Lkw-Anlieferungen, behält den Überblick über Abläufe und übernimmt auch Verantwortung für Kolleginnen und



#### STECKBRIEF

**Name:** Charlotte Rentsch

**In der Bewachung seit:** 12 Jahren

**Berufliche Stationen:** Hundestaffel, Portierdienst, Baustellenbewachung, Sicherheitszentrale, Supervision, Betriebsratsvorsitzende

**Das schätze ich an meiner Arbeit:** Dass ich für Sicherheit sorgen kann.

**Größte Herausforderung:** Alleindienste und steigende Belastung im Arbeitsalltag

**Wunsch für die Zukunft:** Mehr Lohn, bessere Arbeitszeiten und ein Sicherheitsdienstleistungsgesetz

**Warum bei der Gewerkschaft:** Es gibt viele Gründe, dabei zu sein – und weil man gerade heute Unterstützung und Zusammenhalt braucht.

Kollegen. „Ich bin für die Sicherheit zuständig und dafür verantwortlich, dass alles ordnungsgemäß abläuft und Einsätze koordiniert werden – inklusive Erste-Hilfe-Leistungen.“

Eine Schicht dauert zwischen acht und zwölf Stunden. Dazwischen Kontrollgänge, Gespräche, Situationen, die nicht planbar sind. „Das Spannende ist die Abwechslung“, sagt Dominik Köller. „Kein Tag ist wie der andere.“ Doch genau darin liegt auch die Herausforderung: unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Situationen – und nicht immer eine gemeinsame Sprache. Besonders im Kontakt mit internationalen Lkw-Fahrern stößt Kommunikation manchmal an Grenzen.

#### Zwischen Verantwortung und Belastung

Charlotte Rentsch kennt die Welt der Bewachung seit über einem Jahrzehnt. „Mich hat die Branche eigent-

---

**„Das Spannende an dem Beruf ist die Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere. Darin liegt aber auch die Herausforderung.“**

**Dominik Köller**  
Bewacher

---

lich immer schon interessiert“, erzählt sie. „Als ich die Chance bekommen habe, dass ich als Hundeführerin tätig sein darf, habe ich nicht lange überlegt und bin eingestiegen.“ Wenn sie über ihre Arbeit spricht, entsteht ein Bild von vielen Stationen mit vielen Rollen: Hundeführerin, Portierin, Straßenaufsichtsorgan, Baustellenbewacherin, Supervisorin und Mitarbeiterin in der Sicherheitszentrale. „Ich

habe vieles gemacht – meistens im Nachtdienst“, sagt Charlotte Rentsch. Heute sitzt sie im Betriebsrat. Was sie antreibt, ist geblieben: „Dass ich für Sicherheit sorgen kann.“

Doch die Bedingungen in der Branche haben sich verändert. „Es ist stressiger geworden“, sagt Charlotte Rentsch. Und nach einer kurzen Pause fügt sie hinzu: „Und auch gefährlicher.“ Besonders beschäftigt sie die Realität der Alleindienste. Situationen, in denen eine Person für eine ganze Anlage verantwortlich ist – ohne direkte Unterstützung vor Ort. „Die größte Herausforderung bei uns ist die Gefahr. Gerade in der heutigen Zeit ist das zunehmend gefährlich“, sagt sie.

#### Zeit für mehr Wertschätzung

Wie unterschiedlich die Realität in der Branche sein kann, zeigt sich beim Thema Arbeitszeit. Dominik Köller kommt sehr gut zurecht: „Der Dienstplan ist abwechslungsreich gestaltet, und ich kann Wünsche für freie Tage

einbringen.“ Charlotte Rentsch sieht das anders. „Es kommt immer wieder vor, dass man an seinem freien Tag einspringen muss“, berichtet sie aus eigener Erfahrung und als Betriebsrätin. Kurzfristige Änderungen. Dienste von zwölf Stunden. Einspringen an freien Tagen. Planung, die oft erst im Nachhinein entsteht. „Seine Freizeit wirklich planen zu können, ist nicht einfach.“

Auch beim Thema Lohn treffen zwei Perspektiven aufeinander – und doch eine gemeinsame Einschätzung. Dominik Köller formuliert vorsichtig: „Es gibt Verbesserungspotenzial – also noch Luft nach oben.“ Er wünscht sich bessere, modernere Rahmenbedingungen für seine Branche. Charlotte Rentsch wird deutlicher: „Unsere Arbeit wird unterschätzt. Viele sehen nicht, welche Verantwortung wir tragen. Der Verdienst passt nicht dazu – er sollte definitiv besser werden.“ Von den nächsten Kollektivvertrags-

verhandlungen erwarten sich die beiden vor allem eines: eine ordentliche Lohnerhöhung. „Zumindest einen Ausgleich der Inflation“, betont Dominik Köller. „Darüber hinausgehende Verbesserungen wären natürlich sehr wünschenswert.“

#### **Ins kalte Wasser gestoßen**

Im Betriebsratsbüro ist Charlotte Rentsch für die Anliegen ihrer Kolleginnen und Kollegen im Einsatz – für ihre Anliegen da. „Viele melden sich wegen Lohnfragen oder Problemen mit dem Dienstplan bei mir. Oder weil ich sie zu Gesprächen mit Vorgesetzten begleiten soll“, berichtet

---

**„Unsere Arbeit wird unterschätzt. Viele sehen nicht, welche Verantwortung wir tragen.“**

**Charlotte Rentsch**  
Bewacherin und Betriebsrätin

---

die Betriebsrätin. Immer wieder geht es auch um den Einstieg in den Beruf selbst. „Viele werden ins kalte Wasser gestoßen“, sagt sie. „Es gibt zu wenig Einschulung. Und oft zu wenig Klarheit darüber, was man eigentlich darf – und was nicht.“ Es gibt viele schwarze Schafe in der Branche, die den Ruf schädigen. Für Charlotte Rentsch ist deshalb klar: Es braucht ein Sicherheitsdienstleistungsgesetz, das Ausbildung, Aufgaben und Standards verbindlich regelt. „Das kommt allen zugute – den Beschäf-

#### **STECKBRIEF**

**Name:** Dominik Köller

**In der Bewachung seit:** 2 Jahren

**Berufliche Stationen:** Portierdienst, Streifendienst, Notfallkoordination

**Das schätze ich an meiner Arbeit:** Die Abwechslung – kein Tag ist wie der andere.

**Größte Herausforderung:** Sprachliche Barrieren und komplexe Einsatzsituationen

**Wunsch für die Zukunft:** Mehr Lohn, modernere Strukturen, effizientere Arbeitsabläufe, bessere Rahmenbedingungen

**Warum bei der Gewerkschaft:** Weil da jemand ist, der hinter einem steht – für mehr Sicherheit.



tigten, den Unternehmen und der Gesellschaft.“

### Starker Rückhalt für alle

In all dem spielt ein Faktor immer wieder eine zentrale Rolle: Rückhalt. „Der Betriebsrat hat immer ein offenes Ohr – man wird nicht alleingelassen“, sagt Dominik Köller. „Man bekommt Tipps und Unterstützung, um den Arbeitstag mit seinen Herausforderungen gut bewältigen zu können.“ Aber auch die Beschäftigten selbst sind gefragt. „Wir können Vorschläge einbringen, damit die Arbeit noch besser läuft“, sagt er.

Auch die Gewerkschaft ist für Dominik Köller ein wichtiger Anker. „Mitglied bei der Gewerkschaft zu sein, bedeutet für mich mehr Sicherheit, bessere Arbeitsbedingungen und vor allem zu wissen, dass jemand hinter mir steht.“ Das sei vor allem

bei Kollektivvertragsverhandlungen entscheidend, ergänzt Charlotte Rentsch. „Nur wenn man gemeinsam auftritt, kann man wirklich etwas verändern.“ Für sie gibt es darüber hinaus viele gute Gründe, Mitglied bei der Gewerkschaft zu sein. „Ob Sozialfonds oder Vergünstigungen bei vielen Unternehmen – gerade in der heutigen Zeit ist jede finanzielle Unterstützung wichtig“, sagt sie.

Wenn die beiden Bewacher:innen in die Zukunft blicken, wird der Ton persönlich. „Mehr Modernisierung, um Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten“, wünscht sich Dominik Köller. „Damit wir unseren Job optimal ausführen und uns stärker auf die eigentliche Sicherheitsarbeit konzentrieren können.“ Charlotte Rentsch wünscht sich neben einem Sicherheitsdienstleistungsgesetz mehr Lohn, bessere

Arbeitszeiten und mehr Wertschätzung dafür, was die Beschäftigten leisten. „Das würde vieles verändern – auch die Attraktivität der Branche.“

### Sicherheit ist kein Zufall

Sicherheit wirkt oft selbstverständlich – ist sie aber nicht. Sie entsteht in Schichten, in Kontrollgängen, in konzentrierten Blicken auf Bildschirme, in Gesprächen mit Menschen, die man nicht kennt – und in Entscheidungen, die oft sofort getroffen werden müssen. Charlotte Rentsch und Dominik Köller stehen stellvertretend für viele, die genau das jeden Tag leisten. Ihre Arbeit hält Dinge stabil, die andere als selbstverständlich erleben. Und sie zeigt: Wer für Sicherheit sorgt, braucht selbst Sicherheit – im Dienst, in der Planung, im Leben. Damit aus einer oft unsichtbaren Arbeit eine sichtbar anerkannte wird.

## Sicherheitsdienstleistungsgesetz

### Unsere Forderungen für eine sichere Branche:

- › verbindliche Ausbildungsstandards mit klarer Vorgabe für Ausbildungseinrichtungen
- › einheitlicher, unternehmensunabhängiger Ausweis für Sicherheitskräfte
- › transparente und zentrale behördliche Registrierung für Unternehmen, Ausbildungseinrichtungen und Beschäftigte
- › qualitätsorientierte Auftragsvergabe statt Billigstbieterlogik
- › Verbot von Subunternehmerketten
- › strengere Regelungen für Unternehmen

Mehr Infos: [vida.at/sicherheit](https://vida.at/sicherheit)

## BEWACHUNG IN ZAHLEN



Bis zu  
**18.000 Beschäftigte**

im privaten Bewachungs- und Sicherheitsgewerbe



Über **800 Millionen Euro** Umsatz privater Sicherheitsdienstleister

**4** große Sicherheitsunternehmen

**50** kleinere Sicherheitsfirmen

**100** kleine Bewachungsunternehmen



Mehr zur Branche: [vida.at/bewachung](https://vida.at/bewachung)

QUELLE: VSO (VERBAND DER SICHERHEITSUNTERNEHMEN IN ÖSTERREICH), SECURITY TREND REPORT 2025

Im Gespräch

## Drei Fragen an ...

**Gernot Kopp**  
Vorsitzender Fachbereich Gebäudemanagement  
in der Gewerkschaft vida

**vida-Magazin: Lange Dienste, große Verantwortung, oft wenig Anerkennung: Wo drückt die Beschäftigten in der Sicherheitsbranche aktuell der Schuh?**

**Gernot Kopp:** 12-Stunden-Dienste gehen auf Dauer massiv an die Substanz. Rechnet man den Hin- und Rückweg zwischen Arbeitsplatz und Wohnort dazu, sind Beschäftigte oft 13 bis 14 Stunden unterwegs. Dazu kommen kurzfristige Dienstplanänderungen und der ständige Druck, einspringen zu müssen. All das macht eine verlässliche Planung und damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie praktisch unmöglich. Viele Beschäftigte sind schlicht erschöpft – körperlich wie psychisch.

**vida-Magazin: Zwischen Sicherheit und Preisdruck: Warum ist „gute Arbeit“ in der Bewachung noch immer keine Selbstverständlichkeit?**

**Gernot Kopp:** Obwohl Sicherheit eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe ist, werden Aufträge oft nach dem billigsten Preis vergeben. Gespart wird dann beim Personal, bei der Ausbildung und bei der Bezahlung – auf Kosten der Beschäftigten und letztlich auch der Qualität. Zu wenig Personal führt zu Überlastung, Kolleginnen und Kollegen müssen ständig zusätzliche Dienste übernehmen. Niedrige Löhne sorgen für Frust und hohe Fluktuation. Das kann und darf so nicht weitergehen. Deshalb fordern wir ein Sicherheitsdienstleistungsgesetz, das klare Standards setzt. Es braucht außerdem bessere Bezahlung, mehr Bewusstsein bei den Auftraggebern für den Wert von Sicherheit sowie verpflichtende, einheitliche Zuverlässigkeitsüberprüfungen und regelmäßige Weiterbildungen. Sicherheit braucht Qualität – und die hat ihren Preis.

**vida-Magazin: Neue KV-Verhandlungen im Herbst: Wofür wird die vida diesmal besonders hart kämpfen?**

**Gernot Kopp:** Für eine spürbare und faire Lohnerhöhung. Derzeit müssen viele Beschäftigte bis zu 48 Stunden pro Woche arbeiten, um sich ihr Leben überhaupt leisten zu



---

**„Gute Sicherheit braucht gute Arbeit  
– und dafür kämpfen wir.“**

**Gernot Kopp**  
Vorsitzender vida-Fachbereich Gebäudemanagement

---

können. Eine Familie davon zu ernähren, ist für viele kaum möglich. Das ist nicht akzeptabel. Wir fordern außerdem endlich freie Sonntage und Wochenenden – viele arbeiten monatelang durch, ohne echte Erholungsphasen. Ein Familienleben bleibt dabei auf der Strecke. Auch die Nachtzulagen müssen weiter erhöht werden, denn zahlreiche Studien zeigen, wie stark Nachtarbeit die Gesundheit belastet. Die Beschäftigten tragen große Verantwortung für unsere Sicherheit – dafür verdienen sie nicht nur Respekt, sondern auch deutlich bessere Arbeitsbedingungen.



Die österreichische Pension hat sich bewährt: Sie sorgt seit Jahrzehnten für Sicherheit und Lebensqualität im Alter.



© DANIEL – ADOBESTOCK.COM

# Darum sind unsere Pensionen sicher

Österreich zeigt, dass ein gutes Leben im Alter für alle möglich ist.

**W**enn ich alt bin, kriege ich eh keine Pension.“ Bestimmt hast du diesen Satz schon einmal gehört, oder? Er wird ständig wiederholt – im TV, auf Social Media oder am Stammtisch. Aber nur weil etwas ständig wiederholt wird, heißt es nicht, dass es wahr ist.

Gerade in Krisenzeiten zeigt sich: Unsere Pensionen sind stabiler. Während private Pensionen von der Börse abhängen und durch Kurschwankungen unter Druck geraten können, ist unsere gesetzliche Pension nicht direkt davon betroffen. Der Grund dafür ist das sogenannte Umlageverfahren.

## Deal zwischen Jung und Alt

Unser Pensionsmodell funktioniert einfach: Wer heute arbeitet, zahlt die Pensionen der Großeltern. Spä-

ter zahlen dann die nächsten Generationen deine Pension. Das nennt man Generationenvertrag. Das ist kein Trick, sondern ein faires Miteinander, das seit Jahrzehnten gut funktioniert.

## Märchen vom Pensionsloch

Oft heißt es, das gesetzliche Pensionssystem, die Österreich-Pension, sei „zu teuer“ und stehe kurz vor dem Kollaps. „Das stimmt so nicht. Tatsächlich beteiligt sich der Staat bewusst an der Finanzierung – als Ausdruck sozialer Verantwortung und Solidarität. Dieses Steuergeld sorgt dafür, dass auch Menschen eine faire Pension bekommen, die zum Beispiel Kinder erzogen haben oder krank waren“, betont Anja Hafenscher, ÖGB-Expertin für Sozialrecht. „Diese Sicherheit ist kein Luxus, sondern die Basis für eine solidarische



© ÖGB – HARUN CELIK

**„Unsere Pension ist kein Auslaufmodell. Wir lassen sie uns nicht schlechtreden.“**

**Anja Hafenscher**  
ÖGB-Expertin für Sozialrecht

Gesellschaft und seit Beginn fix vorgesehener Finanzierungsbestandteil unserer Pensionen.“

## Wer zahlt eigentlich was?

Besonders interessant – und das wird oft verschwiegen – ist: Wir Arbeitnehmer:innen zahlen den Großteil unserer Pension durch un-

sere Beiträge selbst. Bei Selbstständigen und Bauern schießt der Staat prozentuell viel mehr Steuergeld zu. „Gerade wir Arbeitnehmer:innen sorgen dafür, dass das alles funktioniert. Trotzdem wird gefordert, dass wir immer länger arbeiten – und das, obwohl es viele schon jetzt nicht gesund bis zur Pension schaffen oder im Alter ihren Job verlieren. Wir sagen ganz klar: Nein! Wir haben uns ein gutes Leben im Alter verdient und lassen uns das nicht wegnehmen“, stellt Hafenscher klar.

### Blick über die Grenze

Ein Blick nach Deutschland zeigt, was wir richtig machen. In Deutschland sind die Pensionen im Schnitt deutlich niedriger. Warum? Weil das System kaputtgespart wurde und nicht alle in denselben Topf einzahlen. Beamte haben eigene Regeln, viele Selbstständige zahlen gar nichts ein. Die Folge: Es fehlt das Geld.

In Österreich unterliegen unselbstständig als auch selbstständig Erwerbstätige der gesetzlichen Pensionsversicherung. Auch Beamtinnen und Beamten wurden in das gesetzliche Pensionssystem über-

führt. Außerdem wurde dem Privatisierungsdruck nicht nachgegeben. Deswegen sind die Pensionen höher als in unserem Nachbarland. Ein Erfolg, auf den wir stolz sein können.

### Realität oder Panikmache?

Warum wird uns dann ständig eingeredet, unsere österreichische Pension sei kurz vor dem Zusammenbruch? Die Antwort ist einfach: Wenn du glaubst, dass es später keine Pension mehr gibt, wehrst du dich weniger gegen ein höheres Pensionsalter oder gegen Kürzungen. „Dahinter steckt eine Lobby, die will, dass du private Versicherungen abschließt. Davon profitieren vor allem aber Banken und Versicherungskonzerne, aber sicher nicht du“, betont die ÖGB-Expertin Hafenscher.

### Es liegt an uns

Die österreichische Pension ist kein Auslaufmodell, sondern ein weltweit anerkanntes Erfolgsmodell. Und sie bleibt sicher – solange wir sie verteidigen und nicht zulassen, dass sie uns schlechtgeredet wird.

Mehr Infos: [oegb.at/sicherepension](https://oegb.at/sicherepension)



© TINA SCHÖN

## Mehr Arbeitsplätze für Ältere

Alle Expert:innen sind sich einig: Unser Pensionssystem ist stabil. Die ständigen Warnrufe, das System stehe kurz vor dem Kollaps, gehören genauso ins Reich der Märchen wie die Behauptung, ältere Menschen wären arbeitsscheu.

Die Realität schaut anders aus: In Österreich gehen zwei von fünf Menschen direkt aus der Arbeitslosigkeit in Pension – oft, weil sie am Arbeitsmarkt keine Chance mehr haben. Ältere Beschäftigte bringen jahrzehntelange Erfahrung und Wissen mit. Trotzdem finden viele nach einer Kündigung keinen neuen Job, selbst nach zig Bewerbungen.

Rund ein Viertel der 25.000 mittleren und größeren Betriebe in Österreich beschäftigt keine einzige Person zwischen 60 und 64 Jahren. Das zeigt deutlich: Das Problem ist die mangelnde Bereitschaft vieler Unternehmen, ältere Beschäftigte einzustellen oder im Betrieb zu halten.

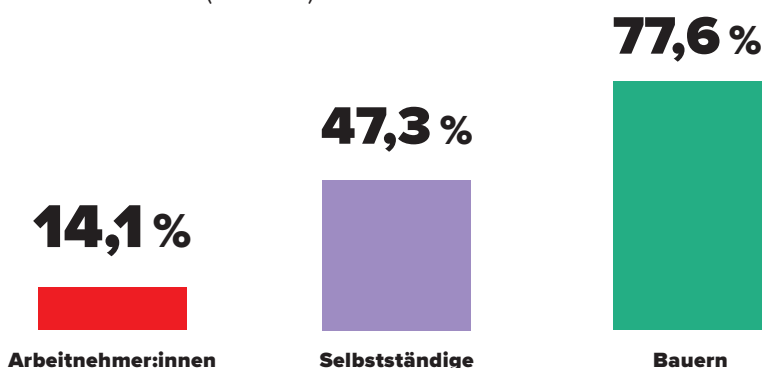
Darum fordert der ÖGB klare Anreize: Unternehmen, die überdurchschnittlich viele ältere Menschen beschäftigen, sollen belohnt werden. Wer hingegen deutlich unter dem Branchenschnitt liegt, soll einen Beitrag leisten.

Die Rechnung ist einfach: Je mehr Menschen gute Arbeit haben und Beiträge zahlen, desto stärker und gerechter bleibt unser Pensionssystem – heute und in Zukunft.

**WOLFGANG KATZIAN**  
ÖGB-PRÄSIDENT

### Bauern und Selbstständige profitieren stark

Wie viel der Staat (= wir alle) zur Pension zahlt:



Arbeitnehmer:innen finanzieren ihre Pensionen großteils selbst. Bei Selbstständigen werden rund 47 Prozent, bei Bauern sogar fast 78 Prozent durch Steuergeld mitfinanziert.

# Pflegebonus gerettet

**D**as hat gegessen: Die Salzburger Landesregierung nimmt die Streichung des Pflegebonus zurück. Ein echter Erfolg für die Pflege – und für alle, die mit uns laut geworden sind. Über 83.000 Unterschriften und 13.000 Menschen auf der Straße zeigen, was möglich ist, wenn viele zusammenhalten: Gewerkschaft, Betriebsrät:innen, Arbeiterkammer und

viele engagierte Menschen haben gemeinsam Druck gemacht – mit Erfolg. Der Pflegebonus bleibt. Und unser Einsatz für bessere Bedingungen in der Pflege geht weiter.



Erfahre mehr:  
[stopdenpflegeraub.info](https://stopdenpflegeraub.info)

# Im Beruf gut abgesichert



© SYDA PRODUCTIONS – ADDRESS TOCK.COM

**P**flege, Betreuung, Gesundheit – wer in diesem Bereich arbeitet, trägt Tag für Tag Verantwortung – und manchmal auch Risiko. Denn dort, wo Menschen unterstützt, gepflegt oder betreut werden, können Konflikte, rechtliche Unsicherheiten oder belastende Situationen schnell zum Teil des Arbeitsalltags werden. Gut zu wissen: Als vida-Mitglied bist du rechtlich abgesichert. Der Berufsschutz des ÖGB hilft dir, wenn's im Job brenzlich wird – ohne finanzielles Risiko. In unserem Webinar im Juni zeigen wir dir, warum diese Absicherung Gold wert ist.

**Schau gleich rein:**  
[vida.at/tag-der-pflege](https://vida.at/tag-der-pflege)



© ÖGB SALZBURG / VEGA ARTS

# Gemeinsam zahlt sich aus

**Z**wei Streiktage, ein Ergebnis: 88 Prozent der Beschäftigten in den Ordensspitälern Oberösterreich sagen Ja zum neuen Kollektivvertrag. Ab Juli 2026 gibt es für sie 3,3 Prozent mehr Einkommen. Und: 15 Stunden mehr Freizeit pro Jahr – ein spürbares Plus. Klar ist aber auch: Das ist noch keine echte Arbeitszeitverkürzung. Der Zusammenhalt hat viel bewegt – und bleibt die Basis für die nächsten Schritte. Das war also erst der Anfang. Denn da geht noch mehr!

**Bleib auf dem Laufenden:**

[vida.at/gesundheit](https://vida.at/gesundheit)



© VIDAPATRICK PER

# Gute Nachrichten vom Berg



**W**ir haben gute Nachrichten für Seilbahn-Beschäftigte: Der neue Kollektivvertrag bringt durchschnittlich 3,57 Prozent mehr Lohn ab Mai 2026. Mindestens 80 Euro extra sorgen dafür, dass vor allem niedrigere Einkommen profitieren. Der Einstiegslohn steigt auf 2.218 Euro brutto. Auch Lehrlinge und junge Beschäftigte bekommen ein überdurchschnittliches Plus. Ein wichtiges Signal für eine Branche, die den Tourismus am Laufen hält.

Mehr Infos: [vida.at/eisenbahn](https://vida.at/eisenbahn)

# Ausgezeichnete Arbeit



**D**ie Gewinner:innen des „Tourismusstars“-Awards stehen fest: In der Kategorie **„Bester Arbeitsplatz – powered by vida“** siegte das NH-Hotel am Flughafen Wien. „Dieser Arbeitgeber zeigt, wie es gehen kann“, sagt Eva Eberhart, Vorsitzende vida-Fachbereich Tourismus. Er bietet den Beschäftigten aller Lohn- und Gehaltsgruppen

6,3 Prozent mehr als die KV-Mindestlöhne vorschreiben – und trotzdem wachsen die Ist-Löhne jährlich mit den KV-Löhnen. Dazu kommt ein zusätzlicher freier Tag am Karfreitag, flexible Arbeitszeiten sowie zahlreiche weitere Benefits. Ein starkes Beispiel für gute Arbeitsbedingungen im Tourismus.

Schau rein: [vida.at/tourismus](https://vida.at/tourismus)

# Einsatz zu Land und zu Wasser

**D**ie KV-Verhandler:innen der vida sind zu Land und zu Wasser im Einsatz. Mehr im Börsel gibt es für Arbeiter:innen bei Speditionen und Lagereibetrieben – konkret ein Lohnplus von 2,8 Prozent. Der neue Kollektivvertrag bringt auch Verbesserungen bei der Arbeitszeit.

Erfahre mehr: [vida.at/strasse](https://vida.at/strasse)

Für Beschäftigte in der Personenschiffahrt gibt es ein Lohnplus von 3,3 Prozent, für Beschäftigte in der Frachtschiffahrt bis zu 3,2 Prozent. Lehrlinge dürfen sich besonders freuen – und zwar über ein Plus von bis zu 11,5 Prozent im ersten Lehrjahr. Wir bedanken uns bei KV-Verhandlungsleiter Thomas Graner (siehe Bild rechts). Der DDSG-Kapitän tritt heuer in den wohlverdienten Ruhestand.

Mehr Infos zur Branche: [vida.at/luftschiff](https://vida.at/luftschiff)



A man in an orange safety vest stands in front of a large, modern building with the ÖBB logo on the facade. He is holding a large blue sign with the text 'St. Paul' written on it. The building has a beige upper section and a dark blue lower section with a red horizontal band. The sky is overcast.

ÖBB

St. Paul

### Starke Stütze

Ernst Wölkart ist seit über 30 Jahren bei der ÖBB-Infrastruktur AG beschäftigt. Als Betriebsratsvorsitzender ist er eine starke Stütze für die Belegschaft, zum Beispiel am SAE-Stützpunkt in St. Paul im Lavanttal.



Schau dir das Video zur Reportage an:

[vida.at/koralmbahn](https://www.vida.at/koralmbahn)

# OHNE UNS FÄHRT KEIN ZUG

**DIE BESCHÄFTIGTEN DER ÖBB-INFRASTRUKTUR AG  
SORGEN DAFÜR, DASS ALLES RUND UM DIE UHR SICHER  
AUF SCHIENE IST – AUCH AUF DER NEUEN KORALMBAHN.**

**T**ief im Berg, in modernsten Leitstellen und auf kilometerlangen Gleisen – hier fährt die neue Koralmbahn. Doch dass alles pünktlich, sicher und zuverlässig funktioniert, ist keine Selbstverständlichkeit. Hinter diesem reibungslosen Betrieb stehen Menschen, deren Arbeit für die meisten unsichtbar bleibt. Vor dem neuen Stützpunkt der ÖBB-Infrastruktur AG in St. Paul, zuständig für Streckenmanagement und Anlagenentwicklung, kurz SAE, steht Betriebsratsvorsitzender Ernst Wölkart. Hinter ihm liegt ein moderner Bau – vor ihm eine Aufgabe, die mit der Eröffnung der Koralmbahn erst richtig begonnen hat.

## **Jahrhundertprojekt auf Schiene**

Die Koralmbahn ist Teil der neuen Südstrecke in Österreich und gilt als eines der bedeutendsten Infrastrukturprojekte Europas. Sie verbindet die Steiermark und Kärnten auf völlig neue Weise und verkürzt die Reisezeiten drastisch. Damit dieses Jahrhundertprojekt im Alltag funktioniert, braucht es Menschen, die die Infrastruktur rund um die Uhr am Laufen halten. Mehr als 60 Beschäftigte arbeiten am SAE-Stützpunkt in St. Paul, über 500 sind es in der gesamten Region Süd 2, denen Betriebsrat Ernst Wölkart verlässlich zur Seite steht.

## **Rückgrat des Bahnverkehrs**

Expert:innen aus den verschiedensten Fachbereichen treffen aufeinander: von Elektrotechnik, Fahrwegtechnik über Sicherungstechnik bis hin zu Ingenieurbau und Telematik. Sie überwachen Anlagen, prüfen Systeme und greifen ein, wenn etwas nicht nach Plan läuft – Tag und Nacht. Für Fahrgäste bleiben sie meist unsichtbar – und sind doch unverzichtbar. „Mit dem Zug von Klagenfurt nach Graz in 45 Minuten ist eine großartige Sache. Dazu braucht es aber auch eine verlässliche Infrastruktur“, sagt Ernst Wölkart.

Für ihn sind seine Kolleg:innen die „stillen Helden im Hintergrund“, die den Betrieb am Laufen halten, rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr, bei jeder Witterung.

## **Dritte Generation**

Was Eisenbahninfrastruktur bedeutet, zeigt sich oft erst im Detail. Gerald Knaus kennt diese Details genau. 1986 hat der Eisenbahner in dritter Generation bei den ÖBB begonnen, heute ist er Fachkoordinator im Bereich Sicherungstechnik. Auf der Koralmbahn steuern heute digi-



### **Im Takt der Koralmbahn**

Sie verbindet Menschen und Regionen – und ist ein Projekt, auf das die Beschäftigten der ÖBB-Infrastruktur AG zu Recht stolz sein können. Werner Hartweg (links im Bild), Leiter Anlagenservice Center Klagenfurt, mit seinen Mitarbeitern und Betriebsratsvorsitzendem Ernst Wölkart (rechts im Bild).



#### Alles im Griff

Gerald Knaus weiß, wie Eisenbahninfrastruktur funktioniert. Der Sicherungstechniker hat Weichen und Gleisfreimeldeanlagen gut im Blick und fest im Griff.

kommt dabei ein ein neues, modernes Hochleistungs-Instandhaltungsfahrzeug, mit dem Robert Reinhart und seine Kolleg:innen Höhen von bis zu 24 Metern erreichen. „Man sieht hier bei der Arbeit vieles, was andere nicht sehen – und genau das macht es auch so spannend.“

#### Starkes Fundament

Doch nicht nur auf und über den Gleisen wird gearbeitet – auch darunter braucht es regelmäßige Kontrolle. Auf der 130 km langen Neubaustrecke gibt es immerhin rund 100 Brücken und 12 Tunnel. Philip Pajer kümmert sich als Arbeitskoordinator Ingenieurbau um eines der spektakulärsten Bauwerke der Koralmbahn: die Jauntalbrücke. Mit 96 Metern Höhe zählt sie zu den höchsten Eisenbahnbrücken Europas. „Wir kontrollieren die Tragstruktur, den Beton- und Stahlbau

tale und elektronische Systeme den Zugverkehr – hochpräzise und weitgehend automatisiert. Gemeinsam mit seinem Team wartet und entstört Gerald Knaus sicherheitstechnische Anlagen wie elektronische Stellwerke, Hochgeschwindigkeitsweichen und Gleisfreimeldeanlagen – eine Aufgabe, die höchste Präzision und große Flexibilität verlangt. Denn gearbeitet wird meist dann, wenn andere schlafen. „Untertags fahren so viele Züge, dass wir kaum Wartungsfenster haben.“ Für Gerald Knaus ist das weit mehr als reine Technik: „Ich bin stolz, dass ich dazu beitrage, dass die Züge hier auf der Koralmbahn jeden Tag sicher fahren.“

#### Unter Hochspannung

Ein paar Kilometer weiter, entlang der Strecke, zeigt sich ein ganz anderer Teil dieser Arbeit: Robert Reinhart ist dort im Einsatz, wo der Strom fließt – oft in schwindelerregender Höhe. Seit 2014 ist Robert Reinhart bei den ÖBB beschäftigt. Was ihn fasziniert, ist etwas Unsichtbares: Elektrizität. „Strom sieht man nicht, hört man nicht – aber er ist immer da. Und man muss wissen, wie man damit umgeht.“ Gemeinsam mit seinen Kolleg:innen sorgt der Elektrotechniker dafür, dass die Energieversorgung stabil bleibt. Regelmäßig werden die Bahnstromanlagen kontrolliert und, wenn nötig, Schäden behoben. Zum Einsatz



#### Hoch hinaus

Für die Wartung der Bahnstromanlagen geht es mit dem modernen Hochleistungs-Instandhaltungsfahrzeug bis zu 24 Meter in luftige Höhen.



#### Gut im Blick

Gut, dass Oberleitungsmoniteur Robert Reinhart schwindelfrei ist.



#### Sicher und stabil

Arbeitskoordinator Philip Pajer sorgt dafür, dass über die 96 Meter hohe Jauntalbrücke Tag für Tag Züge sicher von Klagenfurt nach Graz fahren können.

und die Lagerstellungen“, berichtet Philip Pajer. Für den Bauingenieur war der Wechsel zu den ÖBB vor acht Jahren auch eine Entscheidung für Stabilität. „Früher war ich weltweit im Einsatz und oft wochenlang von zu Hause weg“, erzählt er. „Heute bin ich jeden Tag daheim bei meiner Familie.“ Gerade in der Corona-Zeit wurde für ihn deutlich, was ein sicherer Arbeitgeber bedeutet: „Während viele meiner ehemaligen Arbeitskollegen plötzlich ohne Arbeit dastanden, konnten wir bei den ÖBB jeden Tag arbeiten.“

#### Weichen gestellt

Von der Brücke zurück auf die Strecke: Hier treffen wir Christoph Rabensteiner. Gemeinsam mit seinem Team ist der Fahrwegtechniker für die Wartung, Inspektion und Instandhaltung der Gleisanlagen verantwortlich. Diese können im Regelbetrieb mit bis zu 250 km/h befahren werden. „Bei der Weichenmessung fahren die Züge am Nachbargleis mit reduzierter Geschwindigkeit von 160 km/h direkt an uns vorbei.“ Gemessen wird im Zehntelmillimeterbereich – kleinste Abweichungen können große Auswirkungen

haben. Gerade die Mischung aus Büroarbeit und Einsätzen vor Ort macht für Christoph Rabensteiner den Reiz aus. „Man ist draußen und sieht direkt, was die Arbeit bewirkt. Das ist schon etwas Besonderes.“

#### Gute Arbeit unter guten Bedingungen

Zurück zum SAE-Stützpunkt in St. Paul. Hier arbeiten unterschiedliche Berufsgruppen Hand in Hand. Jede Anlagenüberprüfung ist entscheidend, jede Aufgabe trägt Verantwortung – für die Sicherheit von Zügen, Fahrgästen und Kolleg:innen. Auch Betriebsrat Ernst Wölkart trägt Verantwortung. Er hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Belegschaft. Ob Arbeitsrecht oder Kollektivvertrag – sein Alltag ist vielfältig. Ein großes Thema sind Überstunden und zunehmende Nachtschichten. Auch der Arbeitnehmerschutz spielt für ihn eine zentrale Rolle: „Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten im Gleisbereich. Dafür gibt es strenge Sicherheitsmaßnahmen, auf die wir natürlich besonders achten.“ Was sich Ernst Wölkart für seine Kolleg:innen wünscht? „Ganz klar: Wertschätzung und Gesundheit!“ Denn eines ist klar: Es sind die Beschäftigten der ÖBB-Infrastruktur AG, die das Land auf Schiene halten.



#### Mit Maß und Ziel

Bei der Weichenmessung arbeitet Fahrwegtechniker Christoph Rabensteiner (rechts im Bild) mit seinen Kolleg:innen während des laufenden Eisenbahnbetriebs – höchste Sicherheit hat dabei immer Vorrang.



#### ÖBB SAE

- Knapp 6.000 Mitarbeiter:innen in 24 Anlagenservice Center österreichweit
- Fachlinien: Elektrotechnik, Fahrwegtechnik, Ingenieurbau, Sicherungstechnik sowie Telematik
- Instandhaltung von 5.018 km Streckennetz, 13.290 Weichen, 2.874 Eisenbahnkreuzungen und 6.814 Brücken (Stand: 31.12.2025) und viele weitere Anlagen
- Einsatz rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, bei jeder Witterung

Erfahre mehr: [infrastruktur.oebb.at](https://infrastruktur.oebb.at)

## Wohnen statt Träumen

„Lehre, Leben und Wohnen müssen leistbar sein“, fordert Jennifer Huemer, die neue Vorsitzende der Gewerkschaftsjugend.



Die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) hat mit Jennifer Huemer eine neue Vorsitzende. Die 24-jährige Oberösterreicherin

kennt die Realität vieler Lehrlinge aus eigener Erfahrung und setzt klare Schwerpunkte: faire Bezahlung, gute Ausbildung und echte Mitbestimmung.

Ein zentrales Thema ist leistbares Wohnen. Mit der Kampagne „Wohntraum? Traum weiter!“ macht die Gewerkschaftsjugend weiter Druck: Steigende Mieten und Fixkosten machen ein selbstständiges Leben für viele junge Arbeitnehmer:innen unmöglich. Huemer stellt klar: „Wohnen ist ein Grundrecht. Wer arbeitet, muss sich eine eigene Wohnung leisten können – das gilt auch während der Lehre.“ Darum fordert sie konkrete Maßnahmen ein – von Mietpreisdeckel bis zu mehr sozialem Wohnbau. Die neue Vorsitzende will die Jugend wieder lauter machen und näher an den jungen Menschen sein. Ihr Ziel ist ein gutes Leben für alle – mit fairen Chancen von Anfang an.

[oegj.at/wohnen](https://oegj.at/wohnen)

## Jugendsporttag: Jetzt anmelden!

Am 1. Juli 2026 heißt es in Wien wieder Sport, Spaß und Action für Lehrlinge. An über 25 Stationen können junge Menschen verschiedene Sportarten ausprobieren und sich informieren: von Baseball, Yoga, Zumba bis zu Gladiator Game. Die Teilnahme ist gratis, Lehrlinge werden vom Betrieb freigestellt.

**Sei dabei!** Mehr Infos und Anmeldung: [jugendsporttag.at](https://jugendsporttag.at)



# Sommer, Sonne und Urlaubsgeld

Gemeinsam erreichen wir mehr.

**E**ndlich Juni! Die Tage werden länger, die Festivals starten und der Urlaub ist geplant. Und für viele gibt es auch ein ordentliches Plus auf dem Konto – das Urlaubsgeld. Für manche von uns ein Rettungsanker für den Sommer. Aber klar ist auch: Das Urlaubsgeld ist kein Geschenk vom Staat oder vom Chef, sondern wurde von deiner Gewerkschaft erkämpft. Kurz gesagt: Es ist unser gemeinsamer Erfolg.

## Zusammenhalt zahlt sich aus

Mit deiner Mitgliedschaft gibst du uns den nötigen Rückenwind. In Kollektivvertragsverhandlungen etwa setzen Gewerkschaften höhere Löhne und Gehälter für dich durch und sichern dein Urlaubsgeld. Je mehr wir sind, desto stärker sind wir am Verhandlungstisch – deshalb: Sag es deiner Familie, deinen Freund:innen und Bekannten und lass uns weiterwachsen.

### Fakten für dein nächstes Gespräch:

- **Kein Gesetz:** Das Urlaubs- und auch das Weihnachtsgeld regelt dein Kollektivvertrag (KV). Ohne diesen gäbe es nur zwölf Gehälter/Löhne im Jahr.
- **Wer kriegt's?** Fast alle Arbeitnehmer:innen – egal ob Vollzeit oder Teilzeit. Bei kurzen Jobs, zum Beispiel beim Ferialjob, anteilig für die gearbeitete Zeit.
- **Pünktlich am Konto:** Meistens landet das Urlaubsgeld Ende Juni auf deinem Konto. Den genauen Termin regelt dein KV.

Erzähl's weiter – gemeinsam holen wir mehr für alle heraus:

[oegb.at/mitgliedwerden](https://oegb.at/mitgliedwerden)

Genieße deinen Sommer – gemeinsam sorgen wir dafür, dass das Urlaubsgeld auch in Zukunft sicher bleibt. Mehr zum Thema: [oegb.at/ab-in-den-urlaub](https://oegb.at/ab-in-den-urlaub)

## Extra für Mitglieder

Urlaub geplant? Dann spar gleich doppelt: Als Gewerkschaftsmitglied bekommst du 15 Prozent auf Übernachtungen in allen JUFU-Hotels in Österreich, Deutschland, der Schweiz und in Liechtenstein. [oegb.at/jufa-angebot](https://oegb.at/jufa-angebot)

# Schon gehört?

Dein Radio. Deine Sprache. Dein Wien.

**M**it IDEM-FM startet ein Radio, das Menschen verbindet: für Hunderttausende Beschäftigte mit Wurzeln in Südosteuropa – und für alle, die in Wien und ganz Österreich leben und arbeiten. Klänge von zu Hause treffen auf den Alltag hier. Für viele ist das mehr als nur Radio: ein Stück Heimat im Ohr und ein verlässlicher Begleiter durch den Arbeitstag. Seit 1. Mai sendet IDEM-FM auf 99,1 MHz in Wien sowie österreichweit nonstop im Livestream.

## Mit und für Beschäftigte

Hinter dem neuen Sender steht vidaflex, die Initiative für Ein-Personen-Unternehmen und Selbstständige der Gewerkschaft vida. Für den vida-Vorsitzenden Roman Hebenstreit ist klar: Eine moderne Gewerkschaft muss dort sein, wo ihre Mitglieder sind – auch im Radio. IDEM-FM gibt den Menschen eine Stimme: mit Service, Informa-

**IDEM-FM**  
WIR GEHEN GEMEINSAM



tion und Nachrichten in den Sprachen ihres Alltags – auf Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Deutsch.

## Musik, die verbindet

Hits aus Südosteuropa neben österreichischen Klängen – vertraute Sounds und frische Entdeckungen. Für die einen ein Stück Heimat, für die anderen vertraute Urlaubsklänge. Jetzt Reinhören – und weitersagen: [www.idem-fm.at](http://www.idem-fm.at)  
**99,1 MHz Wien | Österreichweit im Livestream**

## Muttersprachliche Beratung

Probleme im Job? Der ÖGB berät in Wien auf Arabisch, Rumänisch, Russisch und Ukrainisch. Termin vereinbaren: 01/534 44-39100 oder [service@oegb.at](mailto:service@oegb.at)

Mehr unter: [oegb.at/muttersprache](http://oegb.at/muttersprache)

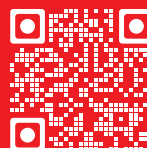


## GEWINNSPIEL: Wer wird Weltmeister?

**Österreich ist bereits Weltmeister – zumindest, was die Kollektivverträge betrifft!** Stolz 98 Prozent aller Arbeitnehmer:innen genießen hierzulande kollektivvertraglichen Schutz. Einen solchen Titel würden wir uns natürlich auch auf dem Fußballplatz wünschen.

Glaubst du, dass Österreich bei der Fußball-WM 2026 ganz oben mitmischen kann? **Gib jetzt deinen Tipp ab**, nenn uns deinen WM-Favoriten und sichere dir die Chance auf ein brandneues iPhone oder viele andere tolle Preise!

[oegb.at/wm-gewinnspiel](http://oegb.at/wm-gewinnspiel)



# Wir sind jung, mutig und engagiert

**L**ehrjahre prägen – sie fordern heraus, bringen neue Erfahrungen und manchmal auch Unsicherheiten. Umso wichtiger ist es, nicht allein dazustehen. Genau dafür gibt es den Jugendvertrauensrat (JVR): eine starke Stimme für junge Beschäftigte im Betrieb. Er sorgt dafür, dass Anliegen gehört werden, Probleme frühzeitig auf den Tisch kommen und aus Ausbildung echte Zukunft entsteht.

**Du willst etwas bewegen?** Du hast Ideen, wie der Arbeitsalltag für junge Kolleg:innen besser werden kann? Dann ist der Jugendvertrauensrat genau dein Platz! Als JVR bist du mittendrin: Du hörst zu, sprichst an, was andere vielleicht nicht auszusprechen wagen, und setzt dich aktiv für faire Bedingungen ein. Du bist die Brücke zwischen jungen Beschäftigten und dem Betrieb – und machst den Unterschied.

**Mach es Elisa und ihrem Team vom Austria Trend Hotel Ananas in Wien nach und werde JVR.** Setz dich dafür ein, dass deine Kolleg:innen gehört werden und sich Arbeitsbedingungen spürbar verbessern. Auch bei den

ÖBB zeigt sich, wie viel Kraft in junger Mitbestimmung steckt: Österreichweit wurden zahlreiche neue Jugendvertrauensrät:innen gewählt. Ein klares Zeichen – junge Stimmen zählen. Und sie verändern etwas.

**Ob laut oder leise – entscheidend ist dein Engagement.** Hab den Mut, Verantwortung zu übernehmen und die Arbeitswelt von morgen mitzugestalten. **Werde JVR – wir unterstützen dich dabei: [www.vida.at/jugend](http://www.vida.at/jugend)**



**Seite an Seite**  
Andreea Truica, Tea Bilikj, Sarah Novakov und Elisa Poschauko (v. l. n. r.) sind das neue JVR-Team im Austria Trend Hotel Ananas.



**Starke Kraft**  
Wir heißen die neuen ÖBB-Jugendvertrauensrät:innen herzlich willkommen.

## Wir sind für dich da

**Vom Neusiedler See bis zum Bodensee:** Deine Gewerkschaft vida ist für dich in ganz Österreich im Einsatz. Wir kämpfen für gesunde Arbeitsplätze, faire Arbeitsbedingungen, höhere Löhne, sichere Pensionen, ein starkes soziales Netz und ein gutes Leben für alle. Wir sind für deine Fragen, Wünsche und Anliegen da! Schau vorbei, besuche unsere

Website [www.vida.at](http://www.vida.at) und nimm Kontakt mit uns auf.

### Noch eine Bitte:

Erzähle deiner Familie, deinen Freund:innen und Kolleg:innen von deiner vida: [vida.at/mitgliedwerden](http://vida.at/mitgliedwerden)

**Wir freuen uns über jeden Zuwachs in unserer vida-Familie!**



# Wir suchen starke Stimmen

**U**nsera vida-Pensionist:innen in der Steiermark **suchen Verstärkung:** Du möchtest mit uns aktiv bleiben, dich für deine Kolleg:innen in einer Region einsetzen und den Zusammenhalt in deiner Ortsgruppe stärken? Du bist kommunikativ und verbunden mit den Werten unserer vida? Dann werde ehrenamtlich vida-Botschafter:in. Du hilfst dabei, Informationen, gewerkschaftliche Kampagnen und sozialpolitische Themen weiterzutragen – und stärkst so das Miteinander in der Gemeinschaft. Als Schnittstelle zwischen deiner Ortsgruppe und der Gewerkschaft vida bist du bestens informiert, nimmst an Vernetzungstreffen teil und bekommst Unterstützung durch unsere hauptamtlichen Betreuer:innen.

**Wir freuen uns auf dich!** Melde dich beim Landesvorsitzenden der vida-Pensionist:innen Steiermark: Walter Haas, Tel. 0664/614 54 34, E-Mail: [haaswalter@outlook.com](mailto:haaswalter@outlook.com)



# Wir sind Pride – auch im Job

**P**ride bedeutet **Stolz. Stolz darauf, wer du bist, wie du lebst und wen du liebst.** Dieser Stolz steht allen Menschen zu – unabhängig von sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität. Und doch erleben viele Menschen der LGBTQI+-Community noch immer Ausgrenzung, Diskrimi-

nierung und Hass. Genau deshalb gibt es den Pride Month: Jedes Jahr im Juni rücken Vielfalt, Sichtbarkeit und Solidarität in den Mittelpunkt – auch in Österreich.

**Am 13. Juni wird die Wiener Ringstraße wieder bunt:** Die Regenbogen-

parade findet bereits zum 30. Mal statt. Als größte jährlich stattfindende Demonstration Österreichs setzt sie ein starkes, unübersehbares Zeichen für eine Gesellschaft, die auf Respekt, Anerkennung und gleichen Rechten für alle basiert. **Am 27. Juni geht es weiter bei der Linz Pride.** Auch hier werden Vielfalt und Zusammenhalt sichtbar auf die Straße getragen. **Mit dabei: die Gewerkschaft vida.** Sei auch du dabei! Setzen wir gemeinsam ein kraftvolles Zeichen für Solidarität, Respekt und Gleichberechtigung. Zeigen wir Flagge – bunt, laut und gemeinsam.

**Deine vida steht an deiner Seite:** Ein respektvoller Umgang am Arbeitsplatz darf keine Ausnahme sein, sondern muss selbstverständlich sein. Du bist von Diskriminierung betroffen? **Wir sind für dich da:**

[www.tatortarbeitsplatz.at](http://www.tatortarbeitsplatz.at)



# „Es beginnt leise – und endet oft laut“

Mobbing ist kein Konflikt, sondern ein Muster. Es betrifft nicht nur Einzelne, sondern ganze Teams – und kann großen Schaden anrichten. Wer früh reagiert, kann viel verhindern. Im Gespräch mit Günther Ebenschweiger – Experte für Mobbing-Prävention.



**vida-Magazin: Was ist Mobbing – und woran erkennt man es?**

**Günther Ebenschweiger:** Mobbing ist ein systematisches, wiederholtes Verhalten über längere Zeit – mit dem Ziel, eine Person auszugrenzen oder zu verletzen. Es zeigt sich selten offen: Typisch sind subtile Formen wie Ignorieren, Ausschließen, Lächerlichmachen oder das Vorenthalten von Informationen. Auch kleine Signale können Hinweise sein – verdrehte Augen, demonstratives Schweigen oder das Gefühl, bewusst übergangen zu werden.

**vida-Magazin: Gibt es Warnsignale?**

**Günther Ebenschweiger:** Ein erstes Anzeichen ist oft ein anhaltendes Unwohlsein. Später kommen Selbstzweifel sowie körperliche Reaktionen

wie Schlafprobleme oder Angst hinzu. Spätestens dann sollte gehandelt werden.

**vida-Magazin: Warum entsteht Mobbing überhaupt?**

**Günther Ebenschweiger:** Mobbing ist kein „Problem zwischen zwei Personen“, sondern ein gruppendynamischer Prozess. Es entsteht, wenn bestimmte Rollen zusammenwirken – und wenn das Umfeld nicht eingreift. Unternehmenskultur und Führungsrollen dabei eine zentrale Rolle.

**vida-Magazin: Welche Folgen hat Mobbing?**

**Günther Ebenschweiger:** Für Betroffene reicht die Belastung von Stress und Krankheit bis hin zu schweren psychischen Folgen. Auch Unternehmen sind betroffen: Motivation sinkt, Krankenstände steigen, Produktivität geht verloren.

**vida-Magazin: Welche Rolle spielen Kolleginnen und Kollegen?**

**Günther Ebenschweiger:** Eine entscheidende. Wer früh „Stopp“ sagt,

kann Mobbing verhindern – Schweigen verstärkt die Dynamik.

**vida-Magazin: Was können Betroffene tun?**

**Günther Ebenschweiger:** Nicht allein bleiben: Sprechen Sie mit jemandem, dokumentieren Sie Vorfälle und setzen Sie klare Grenzen. Holen Sie sich Unterstützung, etwa beim Betriebsrat oder bei der Gewerkschaft.

**vida-Magazin: Was hilft bei der Prävention?**

**Günther Ebenschweiger:** Früh reagieren, offen ansprechen und respektvoll kommunizieren. Führungskräfte müssen klare Haltung zeigen: Mobbing wird nicht toleriert.

Höre das Interview in voller Länge:

[vida.at/mobbing](https://vida.at/mobbing)



## Hier ist kein Platz für Gewalt

Gewalt und Mobbing am Arbeitsplatz nehmen zu. Deshalb macht vida dagegen mobil. Bei unserer Gewaltpräventionstagung im April wurde klar: Freiwilligkeit reicht nicht – es braucht verbindliche Maßnahmen. Erfahre mehr: [vida.at/gewalttagung](https://vida.at/gewalttagung)

# Einer, der anpackt – für viele

Flugzeuge rollen, Motoren dröhnen – der Flughafen Wien steht niemals still. Mittendrin: Thomas Faulhuber. Als Betriebsratsvorsitzender sorgt er dafür, dass die Interessen der Arbeiter:innen gehört werden – und dass Verbesserungen tatsächlich ankommen.



## STECKBRIEF

**Name:** Thomas Faulhuber

**Alter:** 54 Jahre

**Wohnort:** Hainburg, Niederösterreich

**Beruf:** Pushback-Fahrer, BR-Vorsitzender Arbeiter:innen, Flughafen Wien AG

**Ein guter Tag beginnt für mich** auf der Terrasse – mit Sonne und einem Kaffee.

**Besonders am Herzen liegen mir** meine Kolleginnen und Kollegen.

**Solidarität bedeutet für mich** eine gute Sozialpartnerschaft.

**Wenn ich eine Superkraft hätte,** wäre das Fliegen.

**Die Gewerkschaft vida ist für mich** meine Heimat.



Höre Thomas im Podcast „vidaHören“  
in der Mediathek:

[vida.at/flughafenbetriebsrat](https://vida.at/flughafenbetriebsrat)

## Eine Stadt, die nie schläft

Für Thomas Faulhuber ist der Flughafen Wien „eine Stadt für sich“. Mehr als 50.000 Menschen arbeiten hier, rund 6.000 davon direkt bei der Flughafen Wien AG. In seinem Bereich vertritt er etwa 2.000 Arbeiter:innen – von der Reinigung über Werkstätten bis zur Flugzeugabfertigung. Gearbeitet wird rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Die Anforderungen sind deutlich gestiegen, erzählt der Niederösterreicher: „Als ich in den 90er-Jahren hier angefangen habe, hatten wir rund sieben Millionen Passagiere – heute sind es über 32 Millionen.“ Zwar sind manche Tätigkeiten körperlich leichter geworden, die Gesamtbelastung ist jedoch hoch geblieben.

## Kein gerader Weg – aber der richtige

Sein Berufsweg ist alles andere als geradlinig. In den 1980er-Jahren absolvierte Thomas Faulhuber eine Lehre als Karosseriebautechniker. Danach folgten Stationen beim Bundesheer, im Autoverkauf und bei den ÖBB als Gleisauferseher – und sogar als Tankstellenbesitzer war er tätig. 1997 begann schließlich sein Weg am Flughafen Wien. „Das war wie eine andere Welt“, erinnert er sich. Er startete als Flugzeuglader und arbeitete sich Schritt für Schritt bis zum Pushback-Fahrer hoch. Doch dabei blieb es nicht. „Ich habe mir gedacht: Das kann ich besser.“ Mit diesem Anspruch ging Thomas Faulhuber in den Betriebsrat. Seit 2013 ist er

Vorsitzender. Sein Ziel: nicht nur reden, sondern konkret etwas verändern. Früher sei vieles liegen geblieben, die Zusammenarbeit schwierig gewesen. Heute setzt der Betriebsrat auf klare Kommunikation und Zusammenhalt. Was ihn antreibt? Die Kolleg:innen – und der Anspruch, ihre Arbeitsbedingungen spürbar zu verbessern.

## Wenn es darauf ankommt

Die größte Herausforderung für Thomas Faulhuber? „Ganz klar die Coronapandemie. Das war die härteste Zeit.“ Existenzängste, Kurzarbeit, unzählige Anrufe – der Betriebsrat wurde zur zentralen Anlaufstelle. Gleichzeitig gelang es, Kündigungen zu verhindern und den Betrieb aufrechtzuerhalten. Seine wichtigste Erkenntnis aus dieser Zeit: Ohne Zusammenhalt geht nichts.

## Ein Kampf, der sich lohnt

Erfolge kommen nicht von selbst – sie sind das Ergebnis harter, konsequenter Arbeit. Gemeinsam mit seinem Team hat Thomas Faulhuber in den vergangenen Jahren viel erreicht: starke Kollektivvertragsabschlüsse und die sechste Urlaubswoche ab dem ersten Arbeitstag für alle. „Das ist alles andere als selbstverständlich – im Gegenteil: Das ist einzigartig in Österreich“, sagt er mit einem Lächeln. Für ihn ist klar: Gute Arbeitsbedingungen fallen nicht vom Himmel. „Jeder Tag ist ein Kampf – aber einer, der sich lohnt.“

Der nackte Wahnsinn im Burgenland

# Mit vida zu den Schloss-Spielen Kobersdorf



## Infos und Tickets

### Spielzeit

30. Juni (Premiere) bis 26. Juli 2026 (Do.–So.), ab 20.30 Uhr

### Vorstellungsort

7332 Schloss Kobersdorf

### Kartenservice

Telefon: +43 (0)2682/719-8000

### E-Mail

[schloss-spiele@kobersdorf.at](mailto:schloss-spiele@kobersdorf.at)

[www.schlossspiele.com](http://www.schlossspiele.com)

Diesen Sommer blicken die Schloss-Spiele Kobersdorf lustvoll hinter die Kulissen, wo „Der nackte Wahnsinn“ stattfindet: Eine Komödientruppe probt ihr Stück – und schon die letzte Probe vor der Premiere lässt Schlimmes ahnen. Die einen kämpfen mit den Requisiten, die anderen mit dem Text. Türen klemmen und Auftritte werden verpasst. Verzweifelt versucht der Regisseur, seine Inszenierung zu Ende zu bringen. Die wahren Dramen aber spielen sich auf der Hinterbühne ab. Denn bei laufender Vorstellung gesellen sich zu den gewohnten Timing- noch allerhand Beziehungsprobleme innerhalb des Ensembles, eine fatale Whiskeyflasche und unerwarteter Besuch. Schließlich fällt der Blick wieder auf das Bühnengeschehen. Am Ende der Tournee in der Provinz ist von den ursprünglichen

Verabredungen nicht mehr viel übrig. Und mit bewundernswertem Improvisationstalent retten sich alle Beteiligten ins erlösende Chaos.

Der britische Autor Michael Frayn schuf mit „Der nackte Wahnsinn“ 1982 einen der größten Klassiker unter den Theaterkomödien. Das aberwitzige Stück zählt zu den erfolgreichsten Komödien weltweit. Unter der Regie von Claus Träger spielen Wolfgang Böck, Jo Bertl, Jens Claßen, Walter Ludwig, Marie Cécile Nest, Boris Alexander Popovic, Sophie Prusa, Mirko Roggenbock und Alexandra-Maria Timmel.

**SPEZIAL:** Wolfgang Böck führt am 11. Juli eine Biker-Fahrt und am 19. Juli eine Oldtimer-Fahrt zum Vorstellungsbuchbesuch persönlich an – und du kannst dabei sein!

## Dein Vorteil als vida-Mitglied

Mit deiner vida-Card bekommst du im Vorverkauf 10 Prozent Ermäßigung auf Tickets.

## Mit vida gewinnen

Wir verlosen **3 x 2 Freikarten** für die Vorstellung von „**Der nackte Wahnsinn**“ am **23. Juli 2026** bei den Schloss-Spielen Kobersdorf. Mach mit. Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „**vida Schlossspiele**“ an [presse@vida.at](mailto:presse@vida.at).

Einsendeschluss ist der 12. Juni 2026. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.



### Infos und Tickets

#### Spielzeit

11. Juli bis 1. August 2026  
(Di., Do. und Sa.), ab 20 Uhr

#### Vorstellungsort

3571 Oper BURG GARS

#### Kartenservice

Telefon: +43 (0)2985/33000

#### E-Mail

[office@operburggars.at](mailto:office@operburggars.at)

[www.operburggars.at](http://www.operburggars.at)

## Madama Butterfly in Niederösterreich

# Mit vida in die Oper BURG GARS

**W**enn über den historischen Mauern der Burg Gars die Sonne langsam untergeht und das Waldviertel in magisches Licht taucht, entfaltet sich im Sommer eine der bewegendsten Opern der Musikgeschichte: „Madama Butterfly“ ist die zutiefst berührende Geschichte über Hoffnung, Liebe und das bittere Erwachen einer Frau zwischen zwei Welten. Puccinis Oper zählt bis heute zu den weltweit erfolgreichsten Bühnenwerken – nicht nur wegen ihrer ergreifenden Musik, sondern auch wegen ihrer zutiefst menschlichen Geschichte. Im Zentrum steht die Geisha Cio-Cio-San, genannt Butterfly, die auf die Rückkehr ihres Ehemanns wartet – voller Vertrauen, voller Sehnsucht. Was folgt, ist ein Opernhit von berührender Intensität.

Mit fernöstlichen Klangfarben, japanischem Flair und weltberühmten Arien führt Puccini das Publikum direkt ins Herz einer Frau, deren Treue und Würde bis zuletzt leuchten. In der einzigartigen Naturkulisse der Oper BURG GARS – dem größten akustisch unverstärkten Opernfestival Österreichs – wird diese Oper unter der Intendanz von KS Clemens Unterreiner zu einem Erlebnis, das unter die Haut geht. Sommeroper pur!

**SPEZIAL:** Am 8. August wartet das große Sommer-Open-Air-Spektakel „Stars in Gars – Unterreiner & Friends“ auf dich. Künstler:innen verschiedenster Genres kommen zusammen, um für Menschen in Not Geld zu sammeln und damit ein starkes Zeichen für Solidarität zu setzen.

### Dein Vorteil als vida-Mitglied

Hol dir einen 10-Prozent-Rabatt auf Tickets für „Madama Butterfly“ und für das Sommerkonzert „Stars in Gars“, buchbar auf [www.operburggars.at](http://www.operburggars.at) mit dem Code „OBG10“.

### Mit vida gewinnen

Wir verlosen **3 x 2 Freikarten** für „Madama Butterfly“ am **21. Juli 2026** in der **Oper BURG GARS**. Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „**vida Opernliebe**“ an [presse@vida.at](mailto:presse@vida.at).

Einsendeschluss ist der 12. Juni 2026. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.





„Ich bin Mitglied bei der Gewerkschaft vida, weil ich Tag für Tag erlebe, was Menschen in der Arbeitswelt bewegt – und weil ich etwas verändern möchte.“

**Carina Hofstetter,**  
Friseurin, Trainerin im New Talents Studio



**In dieser Ausgabe hat vida-Mitglied Carina Hofstetter das letzte Wort. Dabei geht es um Menschen, Geschichten und Zukunft. Die 32-jährige Niederösterreicherin ist Friseurin und Trainerin im New Talents Studio, dem Ausbildungssalon von Gewerkschaft vida und Arbeiterkammer Wien. Ihr Herz schlägt für den Nachwuchs – und für starken Zusammenhalt.**

**Ich arbeite als ...**

... selbstständige Friseurin und bin Trainerin im New Talents Studio. Gemeinsam mit Tanja Niedermaier gebe ich im Podcast „Friseurwissen to go“ mein Wissen weiter.

**Ich wurde vida-Mitglied, weil ...**

... ich durch meine Arbeit im New Talents Studio viele Geschichten aus der Arbeitswelt höre und erlebe, was Menschen in der Arbeitswelt bewegt. Und weil ich etwas verändern möchte.

**An meiner Arbeit liebe ich ...**

... die Nähe zu Menschen, die Abwechslung und die Vielfalt. Jeder Tag bringt neue Geschichten und Begegnungen. Zwischen persönlichen Einblicken in das Leben meiner Kund:innen, dem Ausbilden und Vorbereiten auf die

Lehrabschlussprüfung und dem Produzieren von Podcast-Episoden wird mir ganz bestimmt nicht langweilig.

**Gewerkschaft ist für mich ...**

... Zusammenhalt und füreinander da sein.

**Die vida unterstützt mich ...**

... beim Vermitteln von Wissen – ob in der Ausbildung oder beim Podcasten.

**Ein besonderer vida-Moment war ...**

... die Unterstützung für unseren Friseur-Podcast. In der vida gibt es ein unglaublich großes Netzwerk an „helfenden Händen“ – von A wie Arbeitsrecht bis Z wie Zusammenhalt.

**Für meine Arbeitswelt wünsche ich mir ...**

... mehr Wertschätzung für das Handwerk, bessere Arbeitsbedingungen und noch bessere Ausbildung für den Nachwuchs.

**An meiner Arbeit als Ausbilderin liebe ich ...**

... zu sehen, wie junge Menschen wachsen und ihren Weg finden. Dabei erlebe ich immer wieder aufs Neue, wie viel Kreativität und Leidenschaft viele für diesen Beruf mitbringen.

**Dem Nachwuchs möchte ich sagen ...**

... fragt nach, fordert Wissen von euren Ausbilder:innen ein – es ist euer größter Schatz.

**Man sollte bei der vida sein, wenn ...**

... man Zusammenhalt leben will und die Branche stärken möchte.

**Ich wünsche vida zum 20-Jahre-Jubiläum ...**

... weiterhin so viel Kraft, Menschen zu verbinden, gute Argumente und offene Ohren.

Hol dir mit „Friseurwissen to go“ Fachwissen sowie Tipps für Ausbildung, Prüfung und den Alltag im Salon – kompakt und verständlich erklärt. Jetzt überall, wo es Podcasts gibt, und auf [podcast.oegb.at](http://podcast.oegb.at).



2026 feiern wir gemeinsam 20 Jahre Gewerkschaft vida – und damit viele Menschen, die füreinander eintreten und die gemeinsam vieles bewegen.



Danke für deine Solidarität und Treue. Bleib dabei und schau vorbei: [www.vida.at/20jahre](http://www.vida.at/20jahre)



Meine Versicherung

www.oebv.com

ÖBV Service  
kostenlos und  
unverbindlich

Ausmisten und sparen –  
für Sie und Ihre Familie

# Kümmern Sie sich jetzt um Ihren Versicherungsputz.



Produktinformationen finden Sie unter [www.oebv.com/bib](http://www.oebv.com/bib).

**Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:**

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

**Besten Dank!**